

Inhaltszusammenfassung der Beiträge

Beitrag 1

Finanzwirkungen der Maßnahmen des Rentenpakets II

von: Dr. Imke Brüggemann-Borck, Dr. Ludwig Gauckler, Nico Hofmann, Benjamin Jursch, Albert Lohmann, Octavio Morales und Morten Schuth, Berlin

Das am 29. Mai 2024 vom Bundeskabinett verabschiedete Rentenniveaustabilisierungs- und Generationenkapitalgesetz sieht zahlreiche Änderungen in der Ausgestaltung der gesetzlichen Rentenversicherung vor, die sich vor allem unmittelbar auf deren Finanzierung auswirken. Neben der Verlängerung der Haltelinie von 48 Prozent für das Rentenniveau und der Einführung einer kapitalgedeckten Komponente zur Stabilisierung des Beitragssatzes in der Rentenversicherung sollen die Fortschreibungsregeln der Bundeszuschüsse verändert und die Mindestrücklage der allgemeinen Rentenversicherung von 0,2 auf 0,3 Monatsausgaben angehoben werden. In diesem Beitrag werden die Finanzwirkungen der einzelnen Maßnahmen mit Bezug auf die Rentenversicherung dokumentiert und erläutert. Die Ausführungen ergänzen die summarische Darstellung der erwarteten Auswirkungen auf die Finanzierung der Rentenversicherung im Gesetzentwurf.

Beitrag 2

Lebensverlauf, Altersvorsorge und Wohlbefinden: der Einfluss von (Nicht-)Erwerbsbiografien und Rentenanwartschaften auf die Lebenszufriedenheit

von: Dr. Christin Czaplicki, Raphael Greb, Dr. Thorsten Heien und Heike Nachtigall, Berlin

Angesichts der großen Bedeutung von Aspekten des subjektiven Wohlbefindens („subjective well-being“) für die Beurteilung des Wohlstands eines Landes und der Lebensqualität seiner Bevölkerung werden der bisher eher vernachlässigte Einfluss der eigenen Altersvorsorge auf die allgemeine Lebenszufriedenheit sowie die zentrale Rolle von (Nicht-)Erwerbsbiografien in diesem Zusammenhang empirisch untersucht. Auf Basis von Daten der Studie zu „Lebensverläufen und Altersvorsorge“ (LeA) zeigt sich, dass Erwerbszeiten und Anwartschaften auf spätere Alterseinkommen tendenziell in einem positiven Zusammenhang und Nichterwerbszeiten in einem negativen Zusammenhang mit der Zufriedenheit stehen. Entsprechende Unterschiede zeigen sich auch für verschiedene Biografietypen. Besonders relevant sind Lebensverläufe und Altersvorsorge für die Zufriedenheit mit dem Einkommen und dem Lebensstandard insgesamt, am wenigsten für die Zufriedenheit mit der Arbeit.

Beitrag 3

Should we stay or should we go, later? Ruhestandsmigration von türkischen im Vergleich zu italienischen und griechischen Migrantinnen und Migranten

von: Prof. Dr. Ina Conen, Köln, und PD Dr. Ralf Himmelreicher, Berlin

Dieser Beitrag untersucht auf Datenbasis der Rentenbestandsstatistik zwei Fragestellungen: Zeigen sich Unterschiede zwischen dem Ausmaß der Ruhestandsmigration und der Höhe der von der Deutschen Rentenversicherung ausbezahlten Altersrenten bei Personen mit türkischer, italienischer und griechischer Staatsbürgerschaft? Können insbesondere sozioökonomische Einflussfaktoren für verschiedene Formen der Ruhestandsmigration identifiziert werden? Im Ergebnis zeigt sich, dass nach dem Altersübergang mehr als sieben von zehn Personen mit italienischer Staatsbürgerschaft in ihr Herkunftsland umziehen, bei Personen mit griechischer Staatsangehörigkeit ist es ungefähr jede zweite, und bei Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit wird nur knapp jede fünfte Rente in die Türkei überwiesen. Zudem zeigt sich gruppenübergreifend, dass überdurchschnittliche Rentenzahlbeträge der gesetzlichen Rentenversicherung einen Beibehalt des Wohnsitzes in Deutschland begünstigen. Bei niedrigen Anwartschaften verhält es sich umgekehrt, hier spielen aber auch die Stabilität der politischen und ökonomischen Bedingungen des Ausreiselandes eine Rolle.